

Reach the Generation

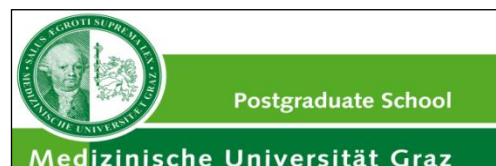
Erreichbarkeit älterer Menschen für niederschwellige gesundheitsfördernde Interventionen am Beispiel der Region Fürstenfeld

Beate Wurzwallner BA

Matrikelnummer: 1033402

Zur Erlangung des akademischen Grades: Master of Public Health MPH
Universitätslehrgang Public Health
Medizinische Universität Graz

Betreuer: Mag. Florian Schnabel, MPH
Zweitbegutachter: Dr. med. Martin Sprenger
Fürstenfeld, am 01. November 2014



Kurzfassung

Hintergrund: Die Unterjüngung und der steigende Anteil älterer Menschen sind, unter anderem, Auswirkungen der Veränderung der Altersstruktur in unserer Gesellschaft.

Als Triebkräfte werden z.B. das erhöhte bzw. höhere Lebensalter der Generation der „Babyboomer“, die steigende Lebenserwartung und die Veränderung in der Geburtenbilanz beschrieben.

Neben der steigenden Lebenserwartung steigt auch das Risiko von komplexen und gleichzeitig nebeneinander auftretenden, physiologischen Altersveränderungen. Eine Zunahme der Lebenserwartung von drei Jahren bedeuten immer noch zwei Jahre mit chronischer Erkrankung und Betreuungsabhängigkeit.

Angesichts dieser Prognosen ist es notwendig, über Maßnahmen nachzudenken, die diese Entwicklung verändern. Dazu gehört auch das Setzen gezielter Aktivitäten der Prävention und Gesundheitsförderung im frühen Alter, also bei der Zielgruppe der über 50-Jährigen.

Den Gemeinden kommt in Sachen Gesundheitsförderung für und mit älteren Menschen eine Schlüsselrolle zu, da sie die Rahmenbedingungen schaffen, innerhalb derer Gesundheit gelebt werden kann.

Ziel dieser Masterthesis ist es, herauszuarbeiten, wie die Erreichbarkeit und Partizipation von älteren Menschen im kommunalen Setting am Beispiel der Region Fürstenfeld umgesetzt werden kann. Zudem sollen Erfolgsfaktoren aus anderen Projekten erhoben werden, sowie die strukturellen Voraussetzungen der Region.

Methodik: Eine systematische Recherche bildet die Basis des Theorieteils, in dem die demographische Entwicklung in Österreich und speziell in der Region Fürstenfeld erhoben wird. Aufbauend darauf, werden Modelle und theoretische Konzepte von Gesundheit und Gesundheitsförderung dargestellt, die dann in der Kommunalen Gesundheitsförderung weitere Ausführung finden und mit Modellen zur Erreichbarkeit der Zielgruppe ergänzt werden. Eine ausführliche Beschreibung der Zielgruppe und eine Regionalanalyse der Region Fürstenfeld bilden den Abschluss des Theorieteils. Dieser bildet das Fundament für die ExpertInnen-Interviews. Insgesamt wurden vier ExpertInnen aus den Bereichen der Wissenschaft und praktischen Umsetzung sowie Politik befragt.

Ergebnisse: Die Veränderungen der Altersstruktur mit den Herausforderungen für die Gesellschaft sind komplex und können nur mit komplexen Konzepten begegnet werden. Kommunale Gesundheitsförderung ist ein geeignetes Mittel, um dem Bedarf der Zielgruppe gerecht zu werden.

Zur Erreichbarkeit älterer Personen für gesundheitsförderliche Interventionen im kommunalen Bereich eignen sich eine Reihe von Methoden und Instrumente.

Es gibt aber keine Garantie dafür, dass es DIE eine Methode gibt, die immer funktioniert, vielmehr soll auf die jeweiligen Begebenheiten der jeweiligen Region und Bevölkerung Rücksicht genommen werden.

Schlussfolgerung: Besonders hervorzuheben ist die Erkenntnis, dass sich besonders in der kommunalen Struktur die persönliche Ansprache und der Einsatz von Peer-MultiplikatorInnen besonders gut eignen, um Menschen für gesundheitsförderliche Interventionen zu erreichen.

Schlüsselwörter: Demographische Alterung, *Demographischer Wandel*, kommunale Gesundheitsförderung, soziale Ungleichheit und Gesundheit im höheren Alter, Partizipation, Peer-MultiplikatorInnen, Regionalanalyse

Abstract

Background: Over the coming decades, Austrian's demographic make up will change dramatically. Our populations are becoming older than ever before because of three major trends. First, as the baby-boom generation approaches retirement age, second, birth rates have remained low for several decades and third, we are simply living longer.

In addition to increase in life expectancy also increases the risk of complex and at the same time occurrence of physiological age-related changes. An increase in the life expectancy of three years always mean two more years with chronic disease and care dependency.

Given these forecasts, it is necessary to think about measures that change this trend. This includes setting specific activities of prevention and health promotion at an early age, at the target group of over 50 year olds.

Municipalities play an key role in health promotion for and with older people. They are setting conditions, in which health will be create and lived with.

The aim of this master thesis is to work out how the accessibility and participation of older people in the community setting can be implemented using the example of Fürstenfeld region. Plus, success factors should be collected from other projects, as well as the structural conditions of the region.

Methods:

A systematic research forms the basis of the theory part in the demographic development in Austria and especially in the region Fürstenfeld will be charged.

Building on models and theoretical concepts of health and health promotion are presented, especially with the participation-focus and accessibility. A detailed description of the target group and a regional analysis of Fürstenfeld region and conclude the theoretical part. It forms the foundation for the Guide Support expert interviews. A total of four experts from the perspectives of science and practice, and policy were interviewed.

Results: The changes in the age structure of the challenges for society are complex and can only be countered with complex concepts. Municipal health promotion is an appropriate means to meet the needs of the target group to meet. To access older people for health-promoting interventions in the municipal sector, a number of methods and tools are suitable. But there is not one method that always works, but should be made to the current situations of each region and population into consideration.

Conclusion: Particularly noteworthy is the finding that especially in the municipal structure, the personal approach and the use of peer facilitators are particularly well suited to reach people for health-promoting interventions.

Key Words: Demographic aging, demographic change, community health promotion, social inequality and health in older age, participation, peer facilitators, regional analysis